

Drastischer Bestandsrückgang des Feldhamsters, *Cricetus cricetus*, in Nordrhein-Westfalen

Rainer Hutterer, Bonn, und Dietlind Geiger-Roswora, Recklinghausen

Summary

Drastic decline of European hamster (*Cricetus cricetus*) in Northrhine-Westphalia.

A recent study of the populations of the European hamster in the federal state of Northrhine-Westphalia shows that within a few decades the species has lost about 80% of its former range. It still occurs in a core area west of the Rhine but remnant populations are still being persecuted. Conservation measures are urgently required.

1. Einleitung

Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*), eine in NRW nach der derzeit gültigen Fassung der Roten Liste von 1986 gefährdete Art, wurde jüngst mit viel Presseecho zum „Tier des Jahres 1996“ ernannt (KOEPEL 1996). Damit sollte unter anderem auf die im ganzen Bundesgebiet kritische Lage der Art aufmerksam gemacht werden. Eine in diesem Zusammenhang verbreitete Karte, die auf aktuelle Daten der Arbeitsgemeinschaft Feldhamster (vgl. WEINHOLD 1996) zurückging, wies überhaupt keine Vorkommen von Feldhamstern im Bundesland Nordrhein-Westfalen (NRW) aus. Der vorliegende Beitrag soll dazu dienen, die Ergebnisse unserer Recherchen über Feldhamster in NRW bekanntzugeben und damit eine offensichtlich bestehende Wissenslücke zu füllen. Insbesondere versuchen wir Antworten auf folgende Fragen zu geben: Wo kommen Hamster in NRW heute noch vor? Welche Lebensräume werden besiedelt? Wie haben sich die Bestände verändert? Wie sind die Zukunftsperspektiven?

2. Quellen

Unsere Kenntnisse stützen sich im wesentlichen auf Datenmaterial, welches im Museum Koenig in Bonn und in der Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten/Landesamt für Agrarordnung NRW (LÖBF, früher LÖLF) in Recklinghausen vorliegt, ergänzt durch eigene punktuelle Recherchen und eine umfassende Literaturlauswertung. Das eingegangene Datenmaterial resultiert zum Teil aus gezielten Umfragen über die lokale Presse in Bonn (HUTTERER 1980) sowie aus Kartierungen im Auftrag der LÖLF (HAHN 1991) im Raum Vettweiß und einem Aufruf der LÖBF (GEIGER-ROSWORA 1996) zur Meldung von Feldhamster-Beobachtungen. Mit Ausnahme weniger systematischer Erhebungen (z.B. LIEBERZ 1976, HAHN 1991, sowie die niederländischen Kartierungen durch LENDERS & PELZERS 1982, PELZERS & LENDERS 1985 und KREKELS & GUBBELS 1996) haben die vorliegenden Daten Zufallscharakter; ihre Auswertung erfolgt daher mit gebotener Vorsicht.

3. Aktuelle Verbreitung des Feldhamsters in NRW

Gesicherte Vorkommen in NRW gibt es derzeit nur verstreut westlich des Rheins in der Niederrheinischen Bucht. Die Funde liegen etwa in dem Raum zwischen Bonn, Düsseldorf, Venlo und Aachen (Abb. 1), mit einem Schwerpunkt bei Aachen. Mehr oder weniger regelmäßige Beobachtungen gibt es auch im Raum Selfkant, der Zülpicher Börde und der Gegend um Pulheim. Uns bekannte Nachweise aus NRW und dem Grenzgebiet Deutschland/Niederlande seit 1991 stammen aus folgenden Meßtischblatt-Quadranten:

- TK 4603/3: Ende 1996 südlich Venlo im Grenzgebiet auf niederländischer Seite mehrere Baue entlang eines Ackerrandes (BACKBIER & GUBBELS 1997); in diesem Bereich wurden schon von 1994 bis 1996 unmittelbar jenseits der deutschen Grenze über 10 Baue entdeckt (nach mdl. Mitt. von L. Backbier).
- TK 4705/4: Anfang der 90er Jahre südlich Kaarst (Kreis Neuss) Bau in Getreidefeld (A. Sollmann, mdl. Mitt., vgl. auch SOLLMANN 1995).
- TK 4802/3: Bei Posterholt/NL 1994 mehrere Baue (KREKELS & GUBBELS 1996); hier wurden schon von 1981-1984 im Grenzgebiet Hamster nachgewiesen (PELZERS & LENDERS 1985, LENDERS & PELZERS 1982); bekannt waren in diesem Raum Vorkommen bereits in den Jahren 1948 und 1949 (HUSSON 1949).
- TK 4802/4: 1996 im Grenzgebiet auf niederländischer Seite ein Totfund in den Wäldern östlich von Herkenbosch entlang des Weges nach Vlodrop-Station (BACKBIER & GUBBELS 1997).
- TK 4901/1: Nördlich von Schalbruch (Selfkant) auf niederländischer Seite 1996 ein Bau in einem Damm (Haeselaar Broek), außerdem in diesem Bereich mehrere Sichtbeobachtungen (L. Backbier, in litt.).
- TK 4901/3: Tüddern, Selfkant; Totfund eines Jungtieres im Frühjahr 1991 (leg. Schellartz, Beleg ZFMK 92.560); an selbem Ort wurde bereits im Herbst 1987 ein totes Jungtier gefunden (Beleg ZFMK 88.166).
- TK 4901/4: Im deutsch-niederländischen Grenzgebiet bei Saeffelen in den letzten Jahren regelmäßige Nachweise von Bauen: nordwestlich Saeffelen (Spaanshuisken) 1994 fünf Baue (KREKELS & GUBBELS 1996), 1995 zwei Baue bei Spaanshuisken bzw. zwischen Spaanshuisken und Koningsbosch in Feldrainen, 1996 nördlich von Saeffelen auf niederländischer Seite mehrere Baue in Feldrainen (L. Backbier, in litt.). Feldhamster kommen in diesem Bereich seit langem vor: so gibt es z.B. mehrere Nachweise zwischen 1935 und 1949 (HUSSON 1949), ebenso zwischen 1952 und 1957 (nach van MOURIK & GLAS 1962 in LENDERS & PELZERS 1982) sowie beiderseits der Grenze 1981 Kartierung einer Reihe von Bauen (LENDERS & PELZERS 1982).
- TK 4906/2: Im Sommer 1995 ein Bau westlich Dormagen in einem Getreidefeld (nach der Ernte, vor Stoppelumbruch); 1993 in der Nähe Beobachtung eines Feldhamsters an einem Silo (nach mdl. Mitt. von N. Grimbach); Anfang der 90iger Jahre bei Dormagen ein Bau in Getreidefeld (A. Sollmann, mdl. Mitt., vgl. auch SOLLMANN 1995).
- TK 5001/1: Zwischen Munstergeleen und der deutsch-niederländischen Grenze wurden Anfang 1997 von L. Backbier drei Winterbaue festgestellt; im gleichen Raum bereits 1994 zwei Baue im Spätsommer (KREKELS & GUBBELS 1996); aus diesem Gebiet liegen auch ältere Meldungen vor: so zwischen 1938 und 1949 (HUSSON 1949), östlich Munstergeleen und im nördlich angrenzenden Bereich östl. Sittard zwischen 1960 und 1981 beiderseits der Grenze mehrere Hamsterbeobachtungen (LENDERS & PELZERS 1982), etwas weiter östlich (südl. Hillensberg) 1984 auf niederländischer Seite ein Bau (PELZERS & LENDERS 1985).

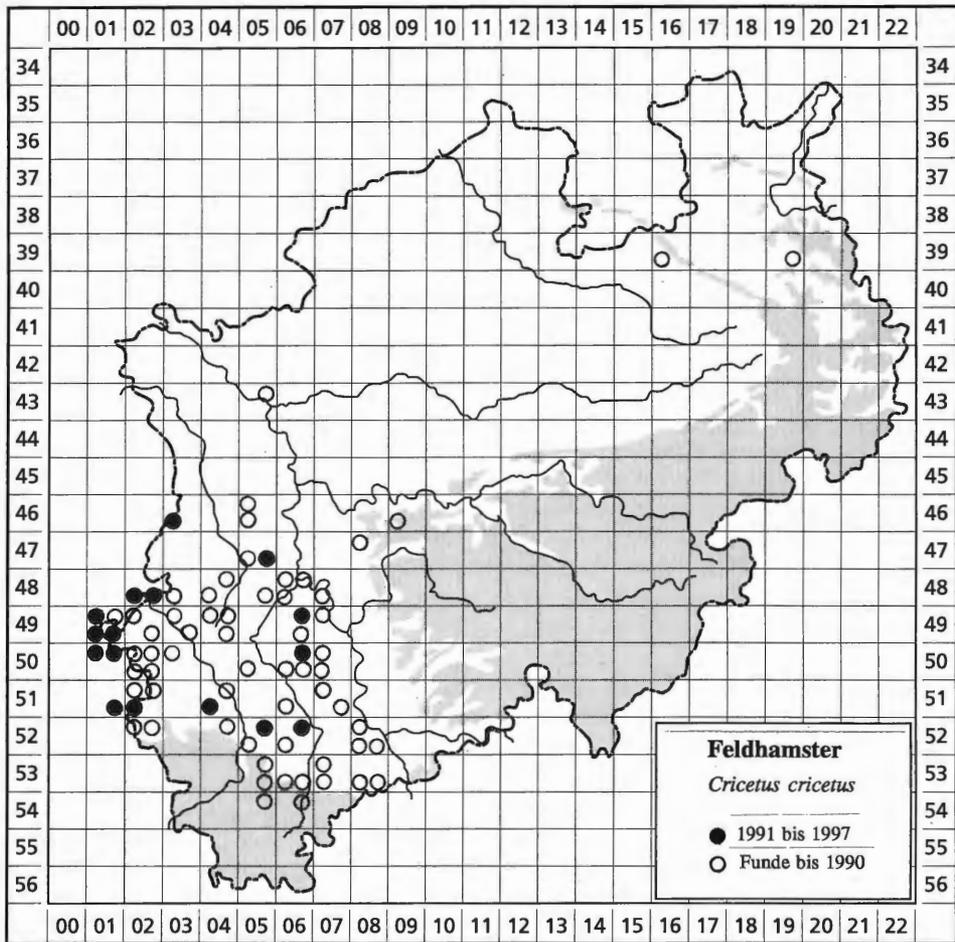


Abb. 1: Aktuelle und frühere Verbreitung des Feldhamsters in Nordrhein-Westfalen; Dokumentation im Text.

- TK 5001/2: Bei Süsterseel, Selfkant: Ende 1996 drei Altbaue in Feldrainen; südlich Süsterseel auf niederländischer Seite ebenfalls Ende 1996 Feldhamsterbaue (L. Backbier, in litt. u. mdl. Mitt.), hier wurde schon 1994 ein Bau gefunden (KREKELS & GUBBELS 1996); aus 1984 datiert ein Bau zwischen Hillensberg und Süsterseel (PELZERS & LENDERS 1985); nach HUSSON (1949) wurden in diesem Raum bereits zwischen 1938 und 1949 Feldhamster festgestellt.
- TK 5006/2: 1995 ein Hamster den Sommer über in einem innerörtlichen Garten in Pulheim-Sinthern beobachtet (H. Radermacher, in litt.).
- TK 5101/4: Westlich von Aachen-Orsbach 1994 ein Bau in Acker sowie 1994 und 1995 drei Baue in Feldrainen (L. Backbier in litt., s. auch KREKELS & GUBBELS 1996); aus diesem Raum liegen auch ältere Meldungen aus 1983/84 vor: Nachweis von 2 Bauen, ein Totfund und eine Sichtbeobachtung (PELZERS & LENDERS 1985).
- TK 5102/3: Im niederländisch-deutschen Grenzgebiet bei Aachen-Laurensberg und Horbach ist die Anwesenheit von Hamstern seit langem belegt: so existierten bereits

zwischen 1938 und 1949 Meldungen von Vorkommen (HUSSON 1949), danach Anfang der 60er Jahre Nachweise von Hamstern (nach van MOURIK & GLAS 1962 in PELZERS & LENDERS 1985) sowie Zufallsfunde in den 80er Jahren: ein Totfund (Verkehrsopter) 1982 und eine Sichtbeobachtung 1983 bei Bocholtz (PELZERS & LENDERS 1985); 1995 wurden in der Feldflur im Grenzgebiet westlich Horbach 15 Baue festgestellt (7 in einer Böschung auf niederländischer Seite, 8 auf deutscher Seite), 14 weitere Baue lagen in nördlich und westlich angrenzenden niederländischen Bereichen (Dachs-AG Limburg/ L. Backbier, in litt.). Im Frühjahr 1996 gab es im Grenzgebiet westlich Horbach 11 Baue (8 auf deutscher, 3 auf niederländischer Seite), 5 weitere lagen in einem angrenzenden Bereich zwischen Beitel und Gracht/NL unmittelbar jenseits der Grenze; darüberhinaus wurden 1996 zwei Baue bei Vetschau gefunden sowie 5 nördlich von Bocholtz (südlich der A 4) unmittelbar westlich der Grenze entdeckt, von denen 2 in einem Hohlweg angelegt waren, die übrigen drei in einem Ackerrand (L. Backbier, in litt.). Im September 1996 erfolgte eine Kartierung des Grenzgebietes bei Horbach im Auftrag der Stadt Heerlen; dabei wurden in einem Bereich von etwa 400 ha 7 bewohnte und 4 unsichere Baue nachgewiesen (4-5 auf niederländischer, 3-6 auf deutscher Seite), sie lagen überwiegend an Ackerrändern und in einer Wegböschung, außerdem in einem Hohlweg, am Rand einer Obstbaumpflanzung und an einem Wegrand; weitere 5 Baue wurden im nordwestlich angrenzenden Bereich (südöstlich Beitel) gefunden (PAULSON + RASKIN & IWACO 1996).

Die geplante Nutzung der Feldflur bei Aachen-Horbach für ein Gewerbegebiet stößt z.Zt. auf erheblichen Widerstand (KLEIN 1996, SELLUNG 1996, EIMER 1996 u.a.); zur Entkräftung der Einwände wurde u.a. vorgeschlagen, die Feldhamster in ein angrenzendes, auf nordrhein-westfälischer Seite liegendes Kompensationsgebiet umzusiedeln, nachdem dort Biotopverbesserungsmaßnahmen durchgeführt wurden.

- TK 5104/3: Anfang Juni 1996 wurde in Langerwehe-Jüngersdorf ein toter Feldhamster vor einer Haustür gefunden (H. Körber, in litt.).
- TK 5205/2: Im Spätsommer und Herbst 1991 erfolgte eine gezielte Kartierung im Auftrag der LÖLF im Bereich der Gemeinde Vettweiß. Dabei wurden insgesamt 16 Baue auf Getreidefeldern gefunden; die meisten Vorkommen lagen östlich und nordöstlich von Kelz (HAHN 1991). 1993 wurde bei einer Kontrolle der Fundorte von 1991 nur ein Bau im gleichen Gebiet gefunden (E. Hahn, mdl. Mitt.). Mitte August 1996 befand sich ein Hamsterbau in einem Brachestreifen zwischen Kelz und Irresheim (R. Wolff-Straub, mdl. Mitt.). Im April 1997 besuchte P. Boye (mdl. Mitt.) die Äcker bei Kelz und fand insgesamt 4 Hamsterbaue auf Winterweizenfeldern; in der Nähe der Baue war massiv Giftweizen ausgelegt worden.
- TK 5206/2: Erftstadt-Bliesheim: Aus der Feldflur bei Erftstadt-Ahren meldete B. Deykowski am 28.04.1996 einen überfahrenen Hamster; Reste wurden leider nicht geborgen. Eine wenige Tage darauf durchgeführte Nachsuche durch R.H. verlief erfolglos. Das Fundgebiet zeichnet sich durch ausgedehnte Getreidefelder aus, die zur Kontrollzeit massiv mit Herbiziden behandelt waren.

Möglicherweise existieren auch aktuelle Vorkommen in Ostwestfalen (WEIFFEN & STEINBORN 1996). Unbelegte Beobachtungen aus dem Jahr 1996 bedürfen dringend weiterer Nachprüfung. Die bisher vorgelegte Evidenz schließt aber ein Vorkommen von Feldhamstern in Ostwestfalen nicht aus. Hinzu kommt, daß frühere Beobachtungen im gleichen Großraum existieren (aus 1937 und 1981, vgl. GOETHE 1955 und SCHRÖPFER 1984), auch diese allerdings ohne jeden greifbaren Beleg (SCHRÖPFER 1984). Darüberhinaus sind die nächstgelegenen niedersächsischen Vorkommen in den Landkreisen Hameln-Prymont und Schaumburg (Ausläufer eines großen zusammenhängenden Areals in Niedersachsen) nur

etwa 10 km von der nordrhein-westfälischen Landesgrenze entfernt. Bei Hameln wurden Feldhamster zwischen 1986 und 1989 auch westlich der Weser angetroffen (POTT-DÖRFER & HECKENROTH 1994).

4. Lebensräume

Die wesentlichen Lebensräume stellen traditionell auch im Rheinland Getreidefelder, Rübenfelder oder Brachen auf tiefgründigen, nicht zu feuchten Löß- und Lehmböden dar. Einige Totfunde der letzten Jahre stammen von Straßen, die solche Flächen durchqueren. Besiedelt werden aber auch an Äcker angrenzende, ganzjährig Nahrung bietende Kleinstrukturen wie Weg- und Felldraine, Böschungen, Ödland oder Hohlwege. In intensiv genutzten Agrarräumen scheinen die Baue in den letzten Jahren zunehmend in solchen Randstrukturen angelegt zu werden, die weitgehende Ungestörtheit, Nahrung vor allem im Frühjahr sowie nahezu ganzjährig Schutz und Deckung bieten.

Wichtig scheinen aber auch seit langem geeignete Randlagen von Städten (Aachen, Bonn, Dormagen, Frechen, Köln, u.a.) zu sein. Darunter sind Felder zu verstehen, die sich bis in den Stadtbereich hinein erstrecken, aber auch Schrebergärten und Obstplantagen. Schon ALTNER (1960) stellte für die Umgebung von Dormagen fest, daß Feldhamster als Gartenschädlinge bekannt seien und verfolgt werden. Nach seinen Angaben ertranken zwei Tiere im November 1960 in einem Teich in einem Schrebergartengelände. HERMANN-PENDZICH (1978) dokumentierte die Vernichtung einer Hamstergruppe in einem Garten mit angrenzenden Feldern in Köln-Gleuel 1976, wo in zwei Jahren (1975-1976) 30 Feldhamster gefangen wurden; danach wurden dort keine Hamster mehr beobachtet. Fänge in Gärten sind ebenfalls bekannt aus Bonn-Rheindorf (Kleingartenkolonie des Bonner Kleingartenvereins), Erftstadt-Kierdorf (L. Dilla, in litt.), Frechen (Belege im Museum Koenig) und Pulheim (H. Radermacher, in litt.).

Feldhamster können im Siedlungsbereich recht zutraulich werden. Aus dem Raum Bonn seien zwei Beispiele genannt: Im Mai 1980 wurde ein Hamster bei Bornheim-Waldorf mehrere Tage lang in einem Garten beobachtet; das Tier ließ sich auf der Terrasse mit Erdnüssen füttern (H. Schunck, mdl. Mitt.). In Bonn-Duisdorf wurde im Oktober 1977 ein junger Feldhamster am Rande des Meßdorfer Feldes in einem Gartenschuppen gefangen; den Zugang zum Schuppen hatte sich das Tier vom Garten aus gegraben (W. D'hein, mdl. Mitt.).

5. Arealveränderungen seit 1900

Veränderungen im Vorkommen des Feldhamsters im Rheinland lassen sich nur näherungsweise darstellen (Abb. 2), da diese Art früher wie heute kaum systematisch kartiert wurde. BLASIUS (1857) kannte sie westlich des Rheins von Bonn bis Köln und Aachen. OTTO (1924) macht in seinem Buch „Die Säugetiere des Rheinlandes“ nur ganz allgemeine Angaben. Die Karte von WERTH (1934), auf die sich viele spätere Autoren (u.a. HUSSON 1949) beziehen, beruht auf einer Befragung der Pflanzenschutzämter des Deutschen Reiches und weniger auf überprüfbaren Belegen. Für das Rheinland verwendete der Autor die Angaben von ROI & REICHENSBERGER (1913) sowie schriftliche Mitteilungen von A. Reichensperger. Mit ähnlicher Methodik - schriftliche und mündliche Befragung von Ämtern und Privatpersonen, ergänzt durch Auswertung von Sammlungsbelegen - grenzte LIEBERZ (1976) das rheinische Hamsterareal ein. Seine Karte stimmt im wesentlichen mit dem von uns zusammengestellten Areal der 70iger Jahre überein (Abb. 2, links).

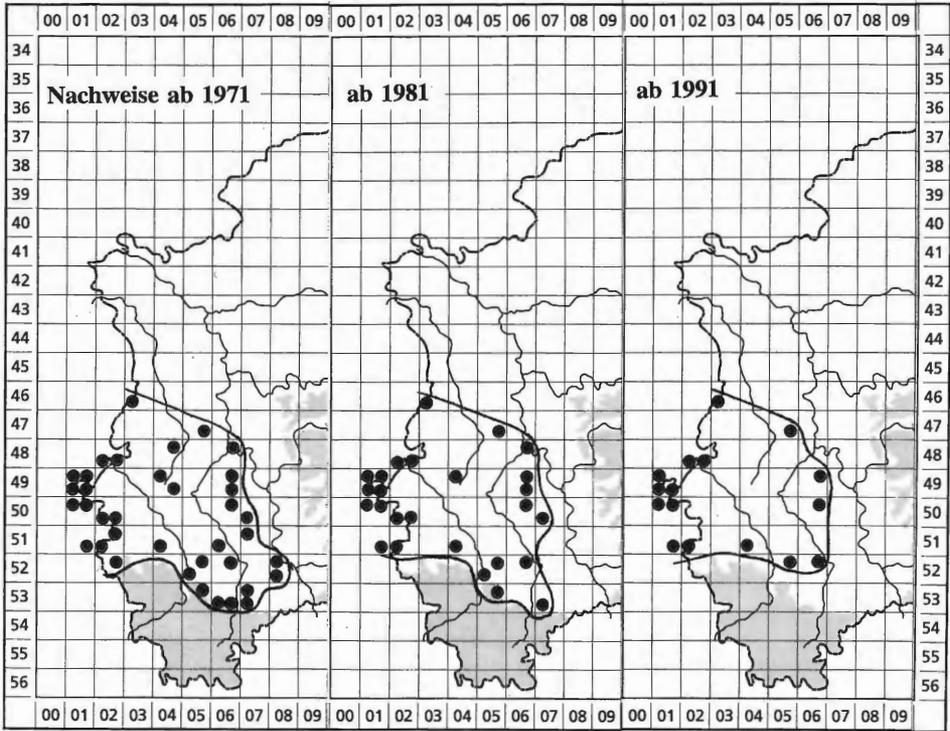


Abb. 2: Funde von Feldhamstern im Rheinland nach Dekaden getrennt.

Als Grundlage für das frühere Areal des Feldhamsters in NRW haben wir alle uns bekannten Sammlungsbelege sowie glaubhaft erscheinende Literaturangaben seit etwa 1900 benutzt (Abb. 1). Die verwendeten Quellen sind weiter unten angeführt; der älteste Sammlungsbeleg stammt aus dem Jahr 1911. Dieses Areal reichte linksrheinisch vom Nordrand der Eifel bis an den Niederrhein. Rechtsrheinisch gibt es wenige Hinweise aus dem Raum Xanten (Museum Duisburg) und Wülfrath (MÜLLER 1978), die leider nicht gut dokumentiert sind. Sie decken sich immerhin mit Vorkommen, die WERTH (1934) bereits angab. Auf die ostwestfälischen Beobachtungen wurde bereits hingewiesen. Zeitlich deutlich ältere Nachweise, wie z.B. der holozäne Fund in der Eifel bei Berndorf (TK 5606) in der Hillesheimer Kalkmulde (HUTTERER & KOENIGSWALD 1993), wurden nicht aufgenommen.

Im Vergleich zu den Vorkommen zu Anfang des Jahrhunderts, die wir mit 100% ansetzen, sind heute westlich des Rheines nur noch 20,8% aller Meßtischblattviertel besetzt (unter Einschluß der niederländisch-deutschen Grenzvorkommen). 1950 waren dies immerhin noch 85%, 1980 rund 51%. Abb. 2 zeigt den ungefähren Arealschwund für die vergangenen drei Jahrzehnte. Auffällig sind vor allem die Veränderungen am Südrand (Voreifel) und Ostrand (Rheintal). Auf den offensichtlichen Rückgang des Hamsters im Raum Euskirchen haben bereits JACOBS et al. (1987) aufmerksam gemacht. Dies gilt noch stärker für die der Rheinschiene zugewandten Areale. Hier ist der Rückgang wirklich als dramatisch zu bezeichnen, wenn man bedenkt, daß es noch 1980 im Köln-Bonner Raum eine Massenentwicklung gegeben hat, bei der Feldhamster fast den Rhein erreicht haben! Auffällig ist auch das aktuell vollständige Fehlen von Nachweisen aus dem Zentrum des umgrenzten Areals. Das mag mit fehlenden Daten aus diesem Bereich zusammenhängen; andererseits drängt sich aber eine Erklärung auf, die schon LIEBERZ (1976) nannte: der Braunkoh-

letagebau, dem riesige Flächen bei Frechen, Hambach und Garzweiler zum Opfer fallen, die auch nach der Rekultivierung nicht für Feldhamster bewohnbar sind.



Abb. 3: Feldhamster (*C. cricetus*)
in der Magdeburger Börde.
Foto: W. Wendt 1984.

Dokumentation zu den Verbreitungskarten

A. Sammlungsbelege von *Cricetus cricetus* aus NRW

ZFMK = Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Bonn; ZIUK = Zoologisches Institut der Universität Köln; WMNM = Westfälisches Museum für Naturkunde, Münster; ZMB = Zoologisches Museum der Humboldt-Universität, Berlin; FMW = Fuhlrott-Museum Wuppertal; NBMW = Niederbergisches Museum, Wülfrath; MD = Museum Duisburg; SLD = Privatsammlung L. Dilla; SHR = Privatsammlung H. Radermacher; SHV = Privatsammlung H. Vierhaus.

- TK 4304/2: Raum Xanten, nach 1950 (MD).
- TK 4705/4: Düsseldorf-Kaarst, 1970 (SHV 379, 411).
- TK 4708/1: Wülfrath-Düssel, nach 1960 (NBMW) (vgl. MÜLLER 1978).
- TK 4805/4: Langwaden, Grevenbroich, 13.06.1938 (ZFMK 40/41.12), 10.09.1938 (ZFMK 82.185, 82.186).
- TK 4901/3: Tüddern, Selfkant, Herbst 1987 (ZFMK 88.166), Frühjahr 1991 (ZFMK 92.560).
- TK 4904/4: Gemarkung Titz, Jülich, 10.04.1976 (ZFMK 92.593).
- TK 4906/2: Delhoven, Dormagen, vor 1950? (ZIUK 782).
- TK 4906/4: Pulheim-Stommeln, Totfund, 26.09.1988 (SHR).
- TK 4907/4: Köln-Longerich, 22.12.1955 (ZMB 42179).
- TK 5002/4: Übach-Palenberg, 02.1938 (ZFMK 40/41.11).
- TK 5004/3: Raum Jülich-Bausheim, 11.1981, 03.1983, 06.1985 (SLD).
- TK 5005/3: Bergheim-Elsdorf, 1976 (ZIUK Z41).
- TK 5006/2: Pulheim-Brauweiler, Totfund, 29.04.1986 (SHR).

- TK 5006/4: Frechen-Königsdorf, ohne Jahr (ZMB 47138, 47145, 47146), 12.08.1935 (ZMB 47135, 47136, 47139, 47142, 47144); Gemarkung Frechen-Buschbell, 29.04.1979 (ZFMK 79.430); Frechen, Ulrichstraße-Lindenstraße, 10.04.1978 (ZFMK 78.312); Frechen-Nord, 10/11.1978 (ZFMK 79.666, 80.457, 80.908, 81.983, 81.1472), 27.08.1979 (ZFMK 86.679), 11.09.1979 (ZFMK 79.614).
- TK 5104/2: Niederzier, zw. Jülich und Düren, Straßenopfer, 1965 (WMNM E 13713)
- TK 5106/3: Herrig bei Erftstadt-Lechenich, 22.12.1975 (ZFMK 75.117).
- TK 5106/4: Erftstadt-Kierdorf, Sept. 1975 (SLD).
- TK 5107/1: Hürth-Gleuel, 1975 (ZIUK), Totfund, 05.07.1976 (SHR).
- TK 5204/2: Niederau, Düren, 31.06.1911 (ZFMK 82.184).
- TK 5205/2: Müddersheim, Düren, 03.01.1911 (ZMB A 162.10), 01.05.1937 (ZFMK 82.187), 13.09.1938 (ZFMK 40/41.13).
- TK 5205/3: Straße zwischen Thuir und Froitzheim, Krs. Düren, Straßenopfer, 04.05.1980 (FMW); B 56 zwischen Zülpich und Düren, Straßenopfer, 11.07.1984 (ZFMK 86.704).
- TK 5208/3: Alfter-Oedekoven, 05.1968 (ZFMK 68.27).
- TK 5208/4: Bonn-Tannenbusch, 01.08.1970 (ZFMK 92.592); Bonn-Dransdorf, Totfund auf Acker, 03.06.1980 (ZFMK 80.458); Bonn-Duisdorf, Meßheimer Feld, Sommer 1976 (ZFMK 80.269), 06.08.1980 (ZFMK 81.1835); Bonn, Pflanzenschutzamt, 10.07.1952 (ZFMK 52.220-227).
- TK 5305/2: Langendorf b. Zülpich, Totfund, 03.1968 (ZFMK 68.22); 1983/87, Gewöllfund (ZFMK).
- TK 5306/2: Eicks bei Kommern, 27.09.1938 (ZFMK 40/41.14), 05.10.1938 (ZFMK 40/41.15), 14.09.1961 (ZFMK 92.586).
- TK 5306/3: Euskirchen, ohne Jahr (ZMB 47171, 47173)
- TK 5306/4: Kirchheim b. Euskirchen, 09.04.1964 (ZFMK 64.127).
- TK 5307/1: Swistal-Essig, Straßenopfer, 26.09.1978 (ZFMK 78.495).
- TK 5307/3: Palmersheim b. Euskirchen, Straßenopfer, März/April 1983 (ZFMK 85.52).
- TK 5308/3: Meckenheim-Adendorf, 02.10.1928 (ZFMK 82.183).
- TK 5308/4: Wachtberg-Holzem, 30.10.1939 (ZFMK 40/41.16).

B. Literaturnachweise

NRW:

ALTNER (1962); GOETHE (1955); HAHN (1991); HERMANN-PENDZICH (1978); HILD (1968); HUTTERER (1980); JACOBS et al. (1987); KAHLEN (1937); LIEBERZ (1976); MÜLLER (1978); NIETHAMMER (1961, 1982); PAULSON + RASKIN & IWACO (1996); PELZERS (1983); PUHLMANN (1908); RADERMACHER (1988, 1993); RIECK (1964); ROI & REICHENSBERGER (1913); SCHNELL (1970); SCHRÖPFER (1984); SOLLMANN (1995); THIELE (1950); WEPNER (1936); WEIFFEN & STEINBORN (1996).

Grenzgebiet zu Limburg, Niederlande:

BACKBIER et al. (1996, 1997); HUSSON (1949); KREKELS & GUBBELS (1996); LENDERS & PELZERS (1982); PELZERS & LENDERS (1985, 1992).

6. Zukunftsperspektiven

Unser Bericht fällt in eine Zeit, in der alarmierende Berichte über Bestandsverluste bei Feldhamstern aus vielen Bundesländern kommen, so aus Brandenburg (TEUBNER et al. 1996), Baden-Württemberg (WEINHOLD 1996), Niedersachsen (POTT-DÖRFER & HECKENROTH 1994), Sachsen-Anhalt (SELUGA 1996, WEIDLING 1996) oder Thüringen (ZIMMERMANN 1995). Auch in den benachbarten Niederlanden (Provinz Limburg) wurde ein starker Rückgang des Feldhamsters festgestellt (KREKELS & GUBBELS 1996). Es scheint sich dabei nicht nur um ein bundesweites, sondern um ein europaweites Problem zu handeln. Die grundsätzlichen Faktoren, die für den Rückgang der Feldhamsterbestände europaweit verantwortlich sind, sind bekannt: Veränderungen in den landwirtschaftlichen Bearbeitungsmethoden (gründliches Abernten auch großer Felder innerhalb kürzester Zeit, Einsatz von Herbiziden und Insektiziden, häufige Bodenbearbeitung, Beseitigung von Kleinstrukturen in der Feldmark) und speziell der Rückgang des Getreideanbaus, verbunden mit einem Verlust der Vielfalt an Feldfrüchten und Feldfutterpflanzen, die massive Verfolgung der Hamster als „Schädling“ oder als Pelzlieferant sowie der allgemeine Flächenverbrauch durch Siedlungen und Industrie (vgl. PIECHOCKI 1978, WENDT 1983, TEUBNER et al. 1996).

Auch Nordrhein-Westfalen macht da keine Ausnahme. Wir sind jetzt aber erstmals in der Lage, die lokale Situation mit Zahlen zu beschreiben: rund 80% Arealverlust in wenigen Jahrzehnten. Die spezifischen Bedingungen in NRW bedürfen allerdings noch dringend der Erforschung. Ein Programm, wie es z.B. in Niedersachsen oder den Niederlanden unter erheblichem Aufwand durchgeführt wurde (POTT-DÖRFER & HECKENROTH 1994, KREKELS & GUBBELS 1996), wäre auch hier sinnvoll und notwendig. Vor allem die spezifischen Eigenheiten Nordrhein-Westfalens müßten genauer betrachtet werden: die im Vergleich zu anderen Bundesländern großen Ballungsgebiete, der Braunkohletagebau und die Landwirtschaft. Konflikte zwischen Industrieansiedlungen und Naturschutz können gegenwärtig exemplarisch in Aachen studiert werden, wo die Feldhamster zugunsten eines grenzüberschreitenden Gewerbegebietes umgesiedelt werden sollen (s.o.). Über den Erfolg solcher Umsiedlungen gibt es u.W. keine veröffentlichten Untersuchungen; die wenigen bisher durchgeführten Umsiedlungsversuche in anderen Bundesländern waren erfolglos, und auch unsere eigenen Erfahrungen im Rheinland zeigen, daß mit einem nachhaltigen Ansiedlungserfolg kaum zu rechnen ist.

Unsere Daten machen wahrscheinlich, daß es in NRW kein geschlossenes Hamsterareal mehr gibt, sondern daß die heutigen Vorkommen kleine Inseln bilden, die bestenfalls in Gradationsjahren miteinander Kontakt haben. Im übrigen sind sie aber durch ein dichtes Netz von Barrieren (Autobahnen, Siedlungs- und Industrieflächen etc.) isoliert. SELUGA et al. (1997) folgern aus ihren Studien im Harzvorland, daß eine ausgedünnte Feldhamsterpopulation „nur noch so lange überlebensfähig ist, wie noch kleine Inseln mit wenigstens einjährig günstigen Gegebenheiten existieren, die eine „Überproduktion“ an Jungtieren erlauben.“ Ob dies in NRW gegeben ist, weiß gegenwärtig niemand; hier bestünde erheblicher Forschungsbedarf. Unabhängig davon sollten aber in den Räumen, in denen aktuell noch Hamster vorkommen, Maßnahmen zum Schutz der Art getroffen werden. Vorschläge für ein „Artenhilfsprogramm“, wie es auch in NRW umgesetzt werden sollte, finden sich z.B. bei POTT-DÖRFER & HECKENROTH (1994) und KREKELS & GUBBELS (1996). Ein solches Artenhilfsprogramm sollte neben dem Schutz der vorhandenen Baue die Schaf-

fung extensiv genutzter Flächen in den heutigen Hauptvorkommensgebieten des Feldhamsters sowie deren Vernetzung über geeignete Ackerrandstreifen beinhalten.

Ein Schlüsselproblem stellt in diesem Zusammenhang die Landwirtschaft dar. POTT-DÖRFER & HECKENROTH (1994) haben das juristische Dilemma, in dem sich der Feldhamster bundesweit befindet, anschaulich dargelegt. Der gesetzliche Schutz des Feldhamsters als besonders geschützte Tierart durch die Bundesartenschutzverordnung einerseits und durch die europäische FFH-Richtlinie andererseits wird praktisch unwirksam durch die sogenannte Landwirtschaftsklausel, die besagt: „Die Vorschriften ... gelten nicht für den Fall, daß die Handlungen bei der ordnungsgemäßen land-, forst- und fischereiwirtschaftlichen Bodennutzung ... vorgenommen werden.“ Hier besteht ein erheblicher gesetzlicher Klärungs- und Handlungsbedarf. Wichtiger wäre wohl noch eine umfassende Aufklärung der Bevölkerung, die zu einem Umdenken führen könnte. Der Feldhamster sollte nicht mehr als Schädling betrachtet werden, sondern als das, was er tatsächlich ist: eines der buntesten und schönsten Säugetiere Europas.

Die gegenwärtige Entwicklung der Feldhamsterbestände in Europa weist allerdings erschreckende Parallelen zu dem nordamerikanischen Fall der Wandertaube auf, die innerhalb weniger Jahrzehnte als „Massenschädling“ verfolgt und ausgerottet wurde, und die heute nur noch als Ikone in wenigen Museen zu betrachten ist. Wir sollten alles tun, damit dem Feldhamster nicht ein ähnliches Schicksal widerfährt.

7. Danksagung

Wir danken den vielen Personen, die uns Meldungen und Hinweise zukommen ließen. L. Backbier, P. Boye, H. Dilla, A. Geiger, N. Grimbach, H. Körber, H. Meinig, H. Meurer, H. Radermacher, H. Vierhaus sowie die im Text genannten Museen und Institute stellten uns Sammlungs- und Datenmaterial zur Verfügung. Frau P. Jung führte einen Teil der Literaturrecherchen am Museum Koenig im Rahmen eines von der Landesregierung NRW geförderten Projektes zur „Säugetierfauna des Rheinlandes“ durch.

8. Literatur

- ALTNER, H. (1962): Über die Verbreitung einiger Kleinsäuger im Rheinland nach Gewöllanalysen. - Säugetierkd. Mitt. **10**: 13-17.
- BACKBIER, L. & E.J. GUBBELS (1997): De Korenwoof *Cricetus cricetus*. IV. Aspecten van voorkomen en verspreiding. - Natuurhist. Maandbl. (im Druck).
- BACKBIER, L., E.J. GUBBELS & J. BAARS (1996): Der Feldhamster in Niederländisch Limburg - Wiederansiedlung oder Bestandsaufstockung? - Unveröff. Manusk.
- BLASIUS, J.H. (1857): Naturgeschichte der Säugethiere Deutschlands und der angrenzenden Länder von Mitteleuropa. - Braunschweig.
- EIMER, G. (1996): Verbände fordern Planungsstopp. - Aachener Nachrichten vom 8.11.1996.
- GEIGER-ROSWORA, D. (1996): Gesucht: Feldhamster. - LÖBF-Mitt. 2/96: 7.
- GOETHE, F. (1955): Die Säugetiere des Teutoburger Waldes und des Lipperlandes. - Abh. Landesmus. Naturk. Münster **17**: 5-195.
- HAHN, E. & K. HAHN (1991): Erfassung von Zielarten (Fauna) als Beitrag zum ökologischen Fachbeitrag des Landschaftsplans Vettweiß. - Gutachten im Auftrag der LÖLF, Recklinghausen.
- HERMANN-PENDZICH, C. (1978): Biometrische und ökologische Untersuchungen an einer rheinischen Hamsterpopulation (*Cricetus cricetus*). - Staatsexamensarbeit, Universität Köln.
- HILD, J. (1968): Die Naturschutzgebiete im nördlichen Rheinland. - Schriftenr. Landesst. Natursch. u. Landschaftspf. in NRW **3**: 18-85.
- HUSSON, A.M. (1949): Over het voorkomen van de hamster, *Cricetus cricetus* (L.), in Nederland. -

- Publ. Naturhist. Genootschap in Limburg 2: 13-45.
- HUSSON, A.M. (1959): On the systematic position of the western hamster, *Cricetus cricetus canescens* Nehring (Mammalia: Rodentia). - Bijdr. Dierkunde 29: 187-201.
- HUTTERER, R. (1980): Rarität in Bonn: der Feldhamster. - General-Anzeiger Bonn 89. Jg., 29. Mai, p. 7.
- HUTTERER, R. & W. v. KOENIGSWALD (1993): Knochenfunde aus einer Karsthöhle bei Berndorf in der Hillesheimer Kalkmulde (Eifel). - Mainzer naturwiss. Archiv 31: 223-238.
- JACOBS, C.F., H. RADERMACHER, D. RIECK & J. WEBER (1987): Die Wirbeltiere im Kreis Euskirchen. - Veröff. Ver. Geschichts- und Heimatfreunde d. Kreises Euskirchen e.V., Reihe A 16: 1-135.
- KAHLEN, L. (1937): Von der Pflanzen- und Tierwelt unserer Heimat. - Heimatbl. Landkreis Aachen 9 (1): 45-48.
- KLEIN, H.-D. (1996): Die Feldhamster müssen weichen. - Aachener Nachrichten vom 14. Juni 1996.
- KOEP, W. (1996): Der Feldhamster: Tier des Jahres 1996. - SDWi-Merkblatt Nr. 1/96: 1-8.
- KREKELS, R.F.M. & R.E.M.B. GUBBELS (1996): Hamsterinventarisatie 1994 en soortbeschermingsplan. - Natuurhist. Genootschap in Limburg. Maastricht.
- LENDERS, A. & E. PELZERS (1982): Het voorkomen van de Hamster *Cricetus cricetus* (L.) aan de noordgrens van zijn verspreidingsgebied in Nederland. - Lutra 25: 69-80.
- LIEBERZ, B.C. (1976): Die Verbreitung des Hamsters in der westlichen Bundesrepublik. - Unveröff. Staatsexamensarbeit Bonn.
- MÜLLER, E. (1978): Beiträge zur Erkundung und Erfassung der einheimischen Tierwelt. - Beitr. Heimatk. Stadt Schwelm u. ihrer Umgeb., NF 28: 5-56.
- NIETHAMMER, J. (1961): Verzeichnis der Säugetiere des mittleren Westdeutschlands. - Decheniana 114: 75-98.
- OTTO, H. (1924): Die Säugetiere des Rheinlandes. Ein Beitrag für Heimatforschung und Naturdenkmalpflege. - Volksvereins-Verlag, M. Gladbach. 238 pp.
- PAULSON + RASKIN & IWACO (1996): Hamsteronderzoek grensoverschrijdend bedrijventerrein (GOB) Aken-Heerlen. - Gutachten im Auftrag der Stadt Heerlen.
- PELZERS, E. (1983): Nieuwe gegevens over de Hamster (*Cricetus cricetus* L.) in Midden- en Zuid-Limburg. - Huid en Haar 2: 63-65.
- PELZERS, E. & A. LENDERS (1985): Verspreidingsonderzoek naar de Hamster (*Cricetus cricetus* L.) in Nederland. - Invent 4/1985, Heemkundevereniging „Roerstrekk“ (St. Odilienberg).
- PELZERS, E. & A.J.W. LENDERS (1992): Hamster *Cricetus cricetus* (L., 1758). - pp. 235-239 in: Atlas van de Nederlandse zoogdieren (BROEKHUIZEN, S., B. HOEKSTRA, V. VAN LAAR, C. SMEENK & J.B.M. THISSEN, eds.). Utrecht, Stichting Uitgeverij van de Koninklijke Nederlandse Natuurhistorische Vereniging. 336 pp.
- PIECHOCKI, R. (1978): Aufruf zur Mitarbeit zur Klärung des Bestandsrückganges des Feldhamsters (*Cricetus cricetus* L.). - Säugetierkd. Inf. 2: 75-76.
- POTT-DÖRFER B. & H. HECKENROTH (1994): Zur Situation des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) in Niedersachsen. - Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachsen 32: 5 -23.
- PUHLMANN, E. (1908): Die Wirbeltiere von Krefeld und Umgebung. - Festschrift d. Naturwiss. Ver. Krefeld 1858-1908: 125-134. Krefeld.
- RADERMACHER, H. (1988): Die kleinen Säugetiere im Raume Pulheim. - Pulheimer Beitr. Gesch. u. Heimatk. 12: 123-128.
- RADERMACHER, H. (1993): Feldhamster (*Cricetus cricetus*) als Beute der Waldohreule (*Asio otus*). - Charadrius 29: 36.
- RIECK, D. (1964): Wildlebende Säugetiere im Kalkarer Moor. - Nachrichtenbl. Vereins Alter Münster-eiffler 39, 1: 1-3.
- ROI, O. LE & A. REICHENSBERGER (1913): Die Tierwelt der Eifel in ihren Beziehungen zur Vergangenheit und Gegenwart. - Eifel-festschrift zur 25jährigen Jubelfeier des Eifelvereins Bonn: 186-212.
- SCHNELL, P. (1970): Die Wirbeltiere der Dormagener Rheinaue, Oberkasseler Aue und linksrheinischen Niederterrassenebene zwischen Worringen und Neuß. - Decheniana 123: 147-163.
- SCHRÖPFER, R. (1984): Feldhamster - *Cricetus cricetus* (Linnaeus, 1758). - p. 181 in: Die Säugetiere Westfalens (SCHRÖPFER, R., R. FELDMANN & H. VIERHAUS, Hrsg.). Abhandl. Westf. Mus. Naturkd. 46, 393 pp.
- SELLUNG, P. (1996): Verträgt die Umwelt Aachen-Heerlen? - Aachener Zeitung vom 13.6.1996.
- SELUGA, K. (1996 a): Untersuchungen zur Bestandssituation und Ökologie des Feldhamsters, *Cricetus cricetus* L. 1758, in den östlichen Bundesländern Deutschlands. - Dipl.-Arbeit Univ. Halle.

- SELUGA, K. (1996 b): Hungrig in den Winterschlaf. - Naturschutz heute 2/96: 28-30.
- SELUGA, K., M. STUBBE & U. MAMMEN (1997): Zur Reproduktion des Feldhamsters (*Cricetus cricetus* L.) und zum Ansiedlungsverhalten der Jungtiere. - Abh. Ber. Mus. Heineanum 3: 129-142.
- SOLLMANN, A. (1995): Die Säugetierfauna. - Pp. 164-184 in: Natur und Landschaft im Kreis Neuss, Hrsg. Kreis Neuss. Rheinland-Verlag, Köln. 275 pp.
- TEUBNER, J., J. TEUBNER & D. DOLCH (1996): Die letzten Feldhamster? - Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 4: 32-35.
- THIELE, H.U. (1950): Die kleinen Nagetiere unserer Bergischen Heimat. - Romerike Berge, Z. f. Heimatpfl. im Berg. Land 1: 127-133.
- WEIDLING, A. (1996): Zur Ökologie des Feldhamsters *Cricetus cricetus* L., 1758 im Nordharzvorland. - Dipl.-Arbeit Univ. Halle.
- WEIFFEN, M.-L. & G. STEINBORN (1996): Der Feldhamster - Beobachtungen im Kreis Höxter. - Naturkundlicher Verein Egge-Weser, NEW-Info 3/96: 8-10.
- WEINHOLD, U. (1996): Zur Erfassung des Feldhamsters (*Cricetus cricetus*) im Raum Mannheim-Heidelberg. - Schr.-R. f. Landschaftspf. u. Natursch. 46: 105-110.
- WEPNER, A. (1936): Zur Frage der subspezifischen Abtrennung des Westhamsters. - Z. Säugetierkd. 11: 254-256.
- WERTH, E. (1934): Der gegenwärtige Stand der Hamsterfrage in Deutschland. - Arb. Biol. Reichsanst. Land- u. Forstwirtsch. 21: 201-253 + Karte.
- ZIMMERMANN, W. (1995): Der Feldhamster (*Cricetus cricetus*) in Thüringen - Bestandsentwicklung und gegenwärtige Situation. - Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen 32: 95-100.

Anschriften der Verfasser:

Dr. Rainer Hutterer, Zoologisches Forschungsinstitut und Museum Alexander Koenig, Adenauerallee 160, 53113 Bonn.

Dietlind Geiger-Roswora, Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten/Landesamt für Agrarordnung NRW, Postfach 101052, 45610 Recklinghausen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen aus dem Westfälischen Provinzial-Museum für Naturkunde](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [59_3_1997](#)

Autor(en)/Author(s): Hutterer Rainer, Geiger-Roswora Dietlind

Artikel/Article: [Drastischer Bestandsrückgang des Feldhamsters, *Cricetus cricetus*, in Nordrhein-Westfalen 71-82](#)